

**Kronenzeitung 24.02.2017, Fischotter**



Foto: thinkstockphotos.de

**Streit um Fischotter in Niederösterreich dauert an**

**Bald Abschüsse?**

**Die Angler und Teichwirte beklagen Fischschwund in Niederösterreich und machen den Otter dafür verantwortlich. Ein Antrag auf Bejagung wurde beim Land eingebracht, Experten und Tierschützer sind entsetzt darüber. Jetzt wurde ein "Fischotter-Managementplan" erstellt, trotz Kritik von vielen Seiten.**

Der politische Beschluss für den "Fischotter- Managementplan" fehlt zwar noch, dennoch wurden bereits einige Details bekannt. Tatsächlich soll es bald Abschussgenehmigungen für den eigentlich streng geschützten Fischotter geben. Aber auch in Präventionsmaßnahmen will die Politik Geld investieren.

Tierschützer: Otter trifft keine Schuld

Experten wie Tierarzt Helmut Pechlaner nennen die Abschussidee einen "unentschuldbaren Naturschutzfrevel" sowie eine "unfassbare Tierquälerei". Dass die Otter unsere

Flüsse und Teiche leerfressen, ist auch laut Organisationen wie dem WWF und den Vier Pfoten nicht richtig: Viel mehr seien die Gewässer in den vergangenen Jahrzehnten durch Verbauungen, Wasserkraftwerke und Trockenlegungen so massiv geschädigt worden, dass der Rückgang der Fischbestände vor allem dem katastrophalen ökologischen Zustand unserer Fließgewässer geschuldet sei.

"In effizientes System nicht eingreifen"

Dass der Otter für dem Fischschwund verantwortlich gemacht wird, können Experten nicht verstehen. Das sei wissenschaftlich entgegen diverser Behauptungen gar nicht haltbar. "Wenn man in ein System effizienter dichteabhängiger Eigenregulation durch territoriale Tiere 'regulierend' eingreift, bricht es zusammen, mit der Folge, dass lokale Otterdichten ansteigen und zu schwanken beginnen, mit der weiteren Folge wirklich leergefressener Fließgewässer", warnt Biologe Kurt Kotrschal.

Entenfellner: "Zwangswise Tierquälerei"

Auch "Krone"- Tierexpertin Maggie Entenfellner sieht den Abschuss der Vierbeiner kritisch: "Eine waidgerechte Bejagung ist unmöglich. Man schießt und weiß nicht, ob das Tier tödlich getroffen oder schwer verletzt ist. Weibchen haben oft Jungtiere im Bau, die qualvoll verhungern müssten. Schonzeiten sind nicht umsetzbar, weil der Fischotter sich ganzjährig um seinen Nachwuchs kümmert. Es läuft als zwangswise auf grausamste Tierquälerei hinaus." Ein Otterzaun sei günstig und leicht einzurichten, so Entenfellner.

Tausch: Abschüsse gegen Prävention?

Der Managementplan inklusive Abschusserlaubnis soll in Kürze präsentiert werden, danach steht er zur Diskussion. Wird er umgesetzt, entstehen Kosten von 500.000 Euro im Jahr. Aus Sicht des Landes handelt es sich um ein Tauschgeschäft: Wenn die Teichwirte ihre Besitzpolitik verändern und in Prävention investieren, werden im Gegenzug einige "Entnahmen" gestattet. Tierschützer und Teichwirte warten jetzt gespannt auf die Entscheidung von ÖVP- Landesrat Stephan Pernkopf.